

# Grünlandnutzung im Spannungsfeld – Wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen einer zukunftsfähigen Grünlandnutzung

Wiesen & Weiden in Niedersachsen  
– Grünland nutzen und schützen –

Leer, 13. Mai 2017

# 1. Wer wir sind – Das Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen

# Wer wir sind: Das Grünlandzentrum Niedersachsen / Bremen



- Eingetragener Verein (e.V.) seit 2012 mit derzeit 45 Mitgliedern
- Plattform zur Zusammenarbeit und Innovationstransfer  
Ziel: *Inwertsetzung der Multifunktionalität von Grünland*
- Vorstand aus verschiedenen Interessensgruppen des Grünlands
  - Landwirtschaft
  - Natur- und Küstenschutz,
  - Wasserwirtschaft,
  - Milchwirtschaft und
  - Land Niedersachsen in beratender Funktion
- 10 Mitarbeiter, Sitz in Ovelgönne (Niedersachsen)
- Derzeit 7 nationale/internationale Projekte (Vol. ca. 7 Mio. Euro)



Freie Hansestadt Bremen

- Überblick: Die Funktionen von Grünland

# Wirtschafts- und Ernährungsgrundlage



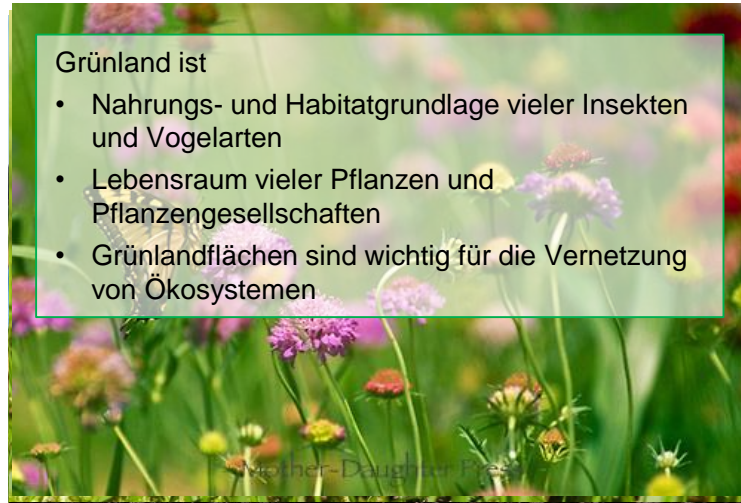
- **Laut FAO 60% erhöhte Lebensmittelnachfrage bis 2050**
- Grünland ist eine natürliche (Futter-)grundlage tierischer Produktion für Fleisch und Milch
  - Heu und Silagen
  - Beweidung
- Grundlage für energetische Nutzung



# Biodiversität

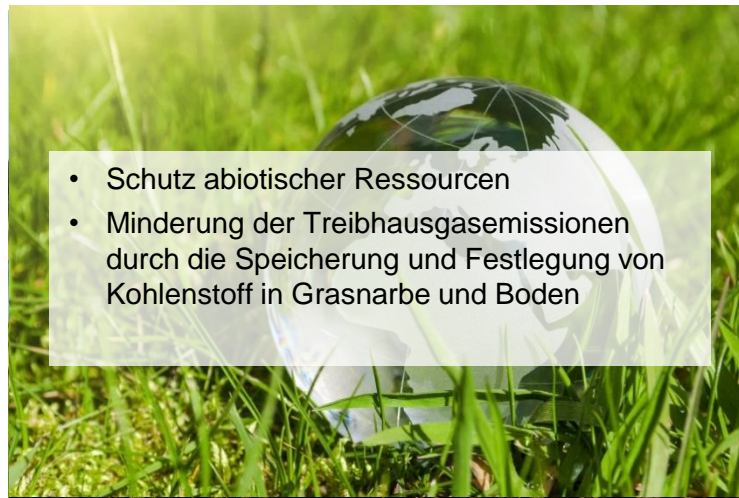
Grünland ist

- Nahrungs- und Habitatgrundlage vieler Insekten und Vogelarten
- Lebensraum vieler Pflanzen und Pflanzengesellschaften
- Grünlandflächen sind wichtig für die Vernetzung von Ökosystemen





# Klimaschutz



## Biodiversität



# Wasserregulierung



Grünlandflächen, vor allem Moore  
und Anmoore haben eine stark  
wasserregulierende Wirkung



**Biodiversität**



**Klimaschutz**





# Erosionsschutz



**Biodiversität**



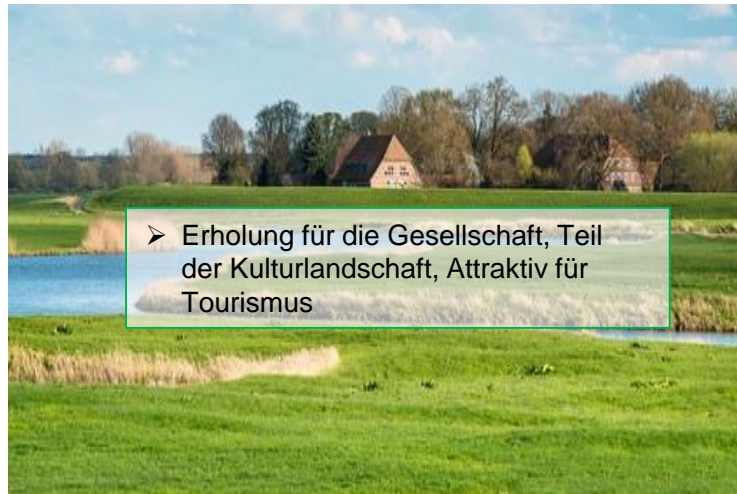
**Klimaschutz**



**Wasserregulierung**



# Landschaftsbild



**Biodiversität**



**Klimaschutz**



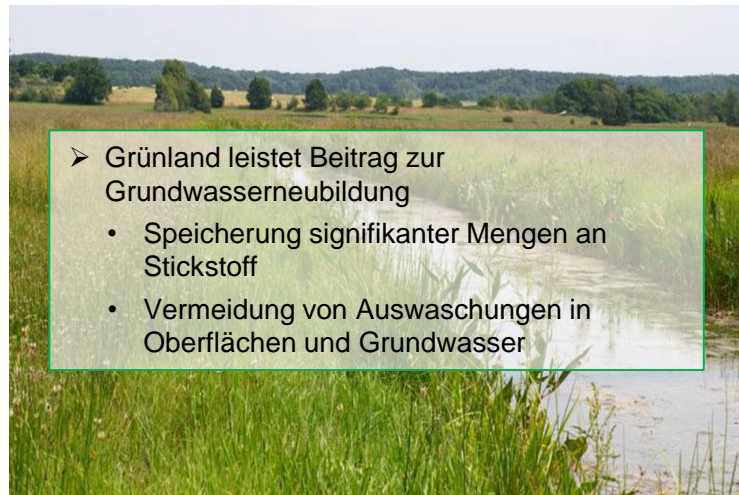
**Erosionsschutz**



**Wasserregulierung**



# Wasserschutz



Biodiversität



Landschaftsbild



Klimaschutz



Erosionsschutz



Wasserregulierung



# Bodenfruchtbarkeit



Wasserschutz



Biodiversität



Landschaftsbild



Klimaschutz



Erosionsschutz



Wasserregulierung



**Bodenfruchtbarkeit**   **Wirtschafts- und  
Ernährungsgrundlage**



**Wasserschutz**



**Biodiversität**



**Landschaftsbild**



**Klimaschutz**



**Erosionsschutz**



**Wasserregulierung**

# Grünland ist Multifunktional

- Grünland als Wirtschaftsgrundlage:  
Beispiel Milcherzeugung aus Weide

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### **Weidepotenzial**

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

**= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)**

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

**Weidepotenzial**  
51000 MJ NEL/ha  
3,28 MJ NEL/ Liter Milch  
**= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)**

Weidepotenzial in Milchmenge/ha dargestellt, errechnet aus dem Energieertrag / ha minus den Verlusten / Reste (z.B. Geilstellen, Trittschäden, Unkräuter) dividiert durch den Milcherzeugungswert 3,28 MJ NEL /kg TM. Die Berechnung beinhaltet noch nicht den Erhaltungsbedarf der Kuh.

$$\text{Milchmenge/ha} = \frac{(\text{Ertrag in TM/kg} * \text{Energiegehalt Frischgras in MJ NEL/ kg TM}) - \text{Verluste in MJ NEL/kg TM}}{\text{Milcherzeugungswert 3,28 MJ NEL/kg TM}}$$



# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme pro Weidetage in MJ NEL	16320	19040	21760	24480	27200
Erhaltungsbedarf pro Kuh/ Weidetage in MJ NEL	4524	5278	6032	6786	7540
Energie abzüglich Erhaltungsbedarf in MJ NEL	11796	13762	15728	17694	19660
Milchmenge in Liter/Kuh	3596,34	4195,73	4795,12	5394,51	5993,9
Besatzdichte in GV/ha	3,13	2,68	2,34	2,08	1,88
<b>Milchmenge/ha</b>					
<b>Ertrag in /ha</b>					

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme	16320	19040	21760	24480	27200

1. Je nach Standorteigenschaften, Witterung, betrieblichen oder sonstigen Verhältnissen kann die Beweidungsdauer variieren.

Ertrag in /ha

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme pro Weidetage in MJ NEL	16320	19040	21760	24480	27200
Erhaltungsbedarf pro Weidetage in MJ NEL	4524	5278	6032	6786	7540

2. Kühe können nur eine bestimmte Menge Futter bzw. Trockenmasse pro Tag aufnehmen. Hieraus errechnet sich eine maximale Energieaufnahme für Frischgras in der Beweidung

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme pro Weidetage in MJ NEL	16320	19040	21760	24480	27200
Erhaltungsbedarf pro Kuh/ Weidetage in MJ NEL	4524	5278	6032	6786	7540
Energie abzüglich Erhaltungsbedarf	11796	13762	15728	17694	19660

3. Das Weidepotenzial ist immer an das weidende Tier gekoppelt. Die Milchmenge in Liter/ha kann deshalb nur nach Abzug des Erhaltungsbedarfs der Kuh berechnet werden.

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme pro Weidetage in MJ NEL	16320	19040	21760	24480	27200
Erhaltungsbedarf pro Kuh/ Weidetage in MJ NEL	4524	5278	6032	6786	7540
Energie abzüglich Erhaltungsbedarf in MJ NEL	11796	13762	15728	17694	19660
Milchmenge in Liter/Kuh	3596,34	4195,73	4795,12	5394,51	5993,9
Besatzdichte in CV	3,13	2,68	2,34	2,08	1,88

4. Aus den vorgenannten Werten ergibt sich eine durchschnittliche Milchmenge pro Kuh

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme pro Weidetage in MJ NEL	16320	19040	21760	24480	27200
Erhaltungsbedarf pro Kuh/ Weidetage in MJ NEL	4524	5278	6032	6786	7540
Energie abzüglich Erhaltungsbedarf in MJ NEL	11796	13762	15728	17694	19660
Milchmenge in Liter/Kuh	3596,34	4195,73	4795,12	5394,51	5993,9
Besatzdichte in GV/ha	3,13	2,68	2,34	2,08	1,88

5. Um das gesamte Weidepotenzial optimal auszuschöpfen und Reste zu vermeiden muss dann die Besatzdichte auf der Weidefläche entsprechend angepasst werden.

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

**= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)**

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme pro Weidetage in MJ NEL	16320	19040	21760	24480	27200
Erhaltungsbedarf pro Kuh/ Weidetage in MJ NEL	4524	5278	6032	6786	7540
Energie abzüglich Erhaltungsbedarf in MJ NEL	11796	13762	15728	17694	19660
Milchmenge in Liter/Kuh	3596,34	4195,73	4795,12	5394,51	5993,9
Besatzdichte in GV/ha	3,13	2,68	2,34	2,08	1,88
<b>Milchmenge/ha</b>	<b>11239 Liter</b>				
<b>Ertrag in /ha</b>					

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

**= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)**

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme pro Weidetage in MJ NEL	16320	19040	21760	24480	27200
Erhaltungsbedarf pro Kuh/ Weidetage in MJ NEL	4524	5278	6032	6786	7540
Energie abzüglich Erhaltungsbedarf in MJ NEL	11796	13762	15728	17694	19660
Milchmenge in Liter/Kuh	3596,34	4195,73	4795,12	5394,51	5993,9
Besatzdichte in GV/ha	3,13	2,68	2,34	2,08	1,88
<b>Milchmenge/ha</b>	<b>11239 Liter</b>				
<b>Ertrag in /ha</b>	<b>3596 Euro</b>				



# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

**= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)**

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme pro Weidetage in MJ NEL	16320	19040	21760	24480	27200
Erhaltungsbedarf pro Kuh/ Weidetage in MJ NEL	4524	5278	6032	6786	7540
Energie abzüglich Erhaltungsbedarf in MJ NEL	11796	13762	15728	17694	19660
Milchmenge in Liter/Kuh	3596,34	4195,73	4795,12	5394,51	5993,9
Besatzdichte in GV/ha	3,13	2,68	2,34	2,08	1,88
<b>Milchmenge/ha</b>	<b>11239 Liter</b>				
<b>Ertrag in /ha</b> (bei Milchpreis 0,32 €)	<b>3596 Euro</b>				

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

### Weidepotenzial

51000 MJ NEL/ha

3,28 MJ NEL/ Liter Milch

**= 15500 Liter/ha (ohne Erhaltungsbedarf)**

### Mögliche Energieaufnahme der Kuh auf der Weide

20kg TM/ Tag = TM Aufnahme

6,8 MJ NEL/ kg TM = Energiegehalt

37,7 MJ NEL = Erhaltungsbedarf

Weidetage	120	140	160	180	200
Energieaufnahme pro Weidetage in MJ NEL	16320	19040	21760	24480	27200
Erhaltungsbedarf pro Kuh/ Weidetage in MJ NEL	4524	5278	6032	6786	7540
Energie abzüglich Erhaltungsbedarf in MJ NEL	11796	13762	15728	17694	19660
Milchmenge in Liter/Kuh	3596,34	4195,73	4795,12	5394,51	5993,9
Besatzdichte in GV/ha	3,13	2,68	2,34	2,08	1,88
<b>Milchmenge/ha</b>	<b>11239 Liter</b>				
<b>Ertrag in /ha</b> (bei Milchpreis 0,32 €)	<b>3596 Euro</b>				

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

Frischgras (Weide) kann aus wirtschaftlicher Perspektive einen bedeutenden ökonomischen Faktor darstellen.

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

Frischgras (Weide) kann aus wirtschaftlicher Perspektive einen bedeutenden ökonomischen Faktor darstellen.

Voraussetzung ist, dass ausreichend Energie- und Proteingehalte für die (Milch-) Produktion im Gras zur Verfügung stehen!

# Grünland als Wirtschaftsgrundlage

## Beispiel Weidewirtschaft mit Milchvieh

Frischgras (Weide) kann aus wirtschaftlicher Perspektive einen bedeutenden ökonomischen Faktor darstellen.

Voraussetzung ist, dass ausreichend Energie- und Proteingehalte für die (Milch-) Produktion im Gras zur Verfügung stehen!

Wichtige Faktoren sind Standortfaktoren, Wasserregulierung, Bestand bzw. Futterwert der Grasnarbe sowie ein gutes Weidemanagement!

- Ökologische Herausforderungen an das Grünland:
  - Bereich Klimaschutz

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Klimaschutz

## Klimaschutzziel für deutsche Landwirtschaft laut Klimaschutzplan 2050

THG-Ist in 2014	72 Mio. t CO <sub>2</sub> e
THG-Ziel in 2030	60 Mio. t CO <sub>2</sub> e
<b>THG-Einsparziel bis 2030</b>	<b>12 Mio. t CO<sub>2</sub>e/Jahr</b>

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Klimaschutz

- **Berechnung und Aufschlüsselung laut Kyoto-Protokoll:** Nationaler Inventarbericht (NIR) in dem über anthropogen verursachte Treibhausgasemissionen nach international abgestimmten Methoden berichtet wird



- Emissionen aus landwirtschaftlich genutzten Flächen werden dabei in berichtet in den Sektoren
  - „Landwirtschaft“ und
  - „Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LULUCF)“









# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Klimaschutz

- Dem Sektor „Landwirtschaft“ werden Emissionen von
  - **Lachgas (N<sub>2</sub>O)** aus der Düngung und von
  - **Methan (CH<sub>4</sub>)** aus der Tierhaltung zugerechnet.
  
- Dem Sektor „Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft“ werden
  - **CO<sub>2</sub>-Emissionen** aus entwässerten Mooren oder Grünlandumbruch zugerechnet.

Global warming potential*	
Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> )	1
Methan (CH <sub>4</sub> )	21
Distickstoffoxid (N <sub>2</sub> O)	310

\* GWP für einen Zeithorizont von 100 Jahren  
(derzeit offizielle GWPs der internationalen Emissionsberichterstattung)

N <sub>2</sub> O-Emissionen	CH <sub>4</sub> -Emissionen	CO <sub>2</sub> -Emissionen
 	 	 
N-Düngung N-Management	Rinderhaltung Wirtschafts- düngerlagerung	Moornutzung Energie- verbrauch

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Klimaschutz







- Dem Sektor „Landwirtschaft“ werden Emissionen zugeordnet
  - **Lachgas (N<sub>2</sub>O)** aus der Düngung und
  - **Methan (CH<sub>4</sub>)** aus der Tierhaltung

Laut Klimaschutzplan werden diese Emissionen aus LULUCF **bisher nicht** in die Bewertung der Zielerreichung einbezogen. **Mittelfristig** sollten die **Potenziale für zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen** in diesem Bereich **in den Blick** genommen werden.

- Dem Sektor „Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft“ werden
  - **CO<sub>2</sub>-Emissionen** aus **entwässerten Mooren** oder **Grünlandumbruch** zugerechnet.

	Global warming potential*
Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> )	1
Methan (CH <sub>4</sub> )	21
Distickstoffoxid (N <sub>2</sub> O)	310

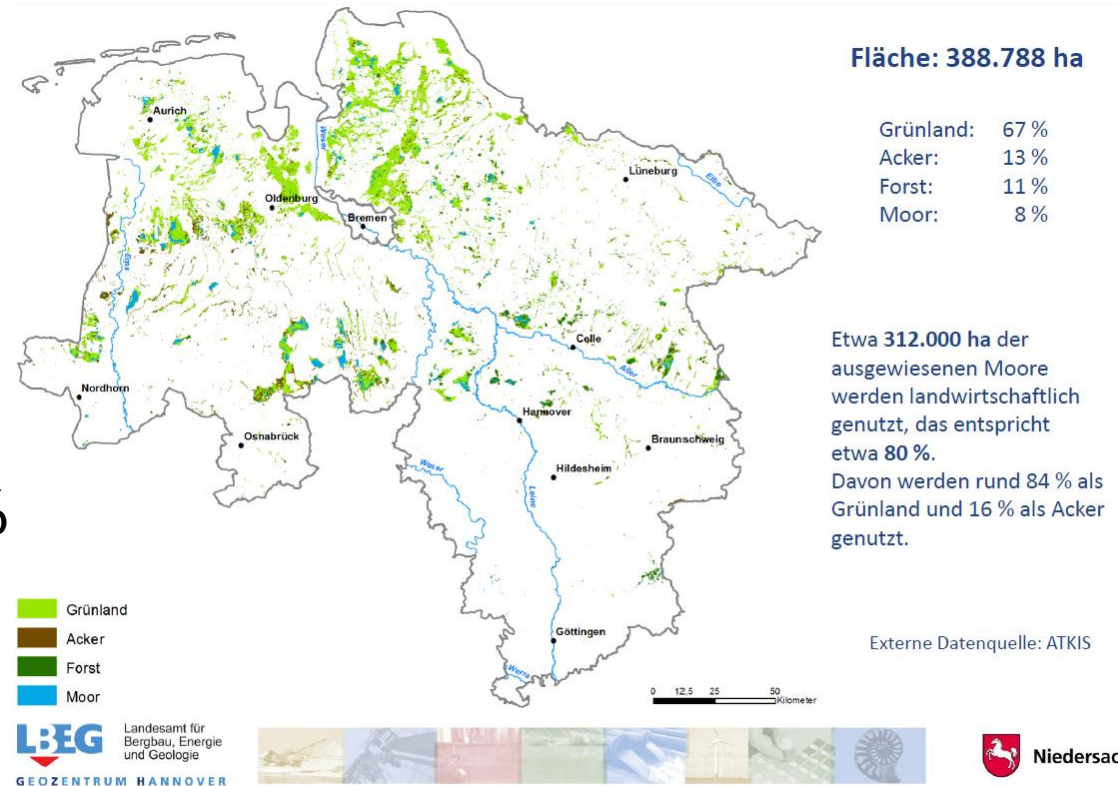
\* GWP für einen Zeithorizont von 100 Jahren  
(derzeit offizielle GWPs der internationalen Emissionsberichterstattung)

N <sub>2</sub> O-Emissionen	CH <sub>4</sub> -Emissionen	CO <sub>2</sub> -Emissionen
 	 	 
N-Düngung N-Management	Rinderhaltung Wirtschafts- düngerlagerung	Moornutzung Energie- verbrauch

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Klimaschutz

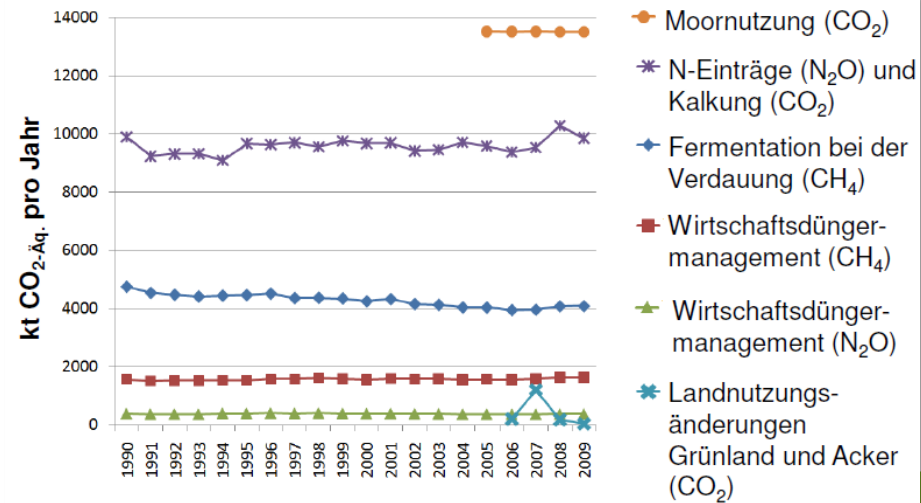
## Moorgebiete in Niedersachsen: Hohe Bedeutung für Klimaschutz

- Niedersachsen: **38 % der gesamtdeutschen Moorfläche**
- Ca. **80%** der niedersächsischen Moore werden **landwirtschaftlich genutzt**
- Davon werden ca. **84%** als **Grünland** genutzt.



# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Klimaschutz

- Derzeit beträgt der **EU-weite Anteil** der Treibhausgasemissionen aus dem Sektor Landwirtschaft **ca. 10 %**.
- In **Niedersachsen** beträgt der Anteil der Treibhausgasemissionen aus den Sektoren Landwirtschaft und Landnutzung **ca. 28%**,
- Ein **wesentlicher Anteil** davon stammt aus der **Moornutzung** und dem **Grünlandumbruch**.



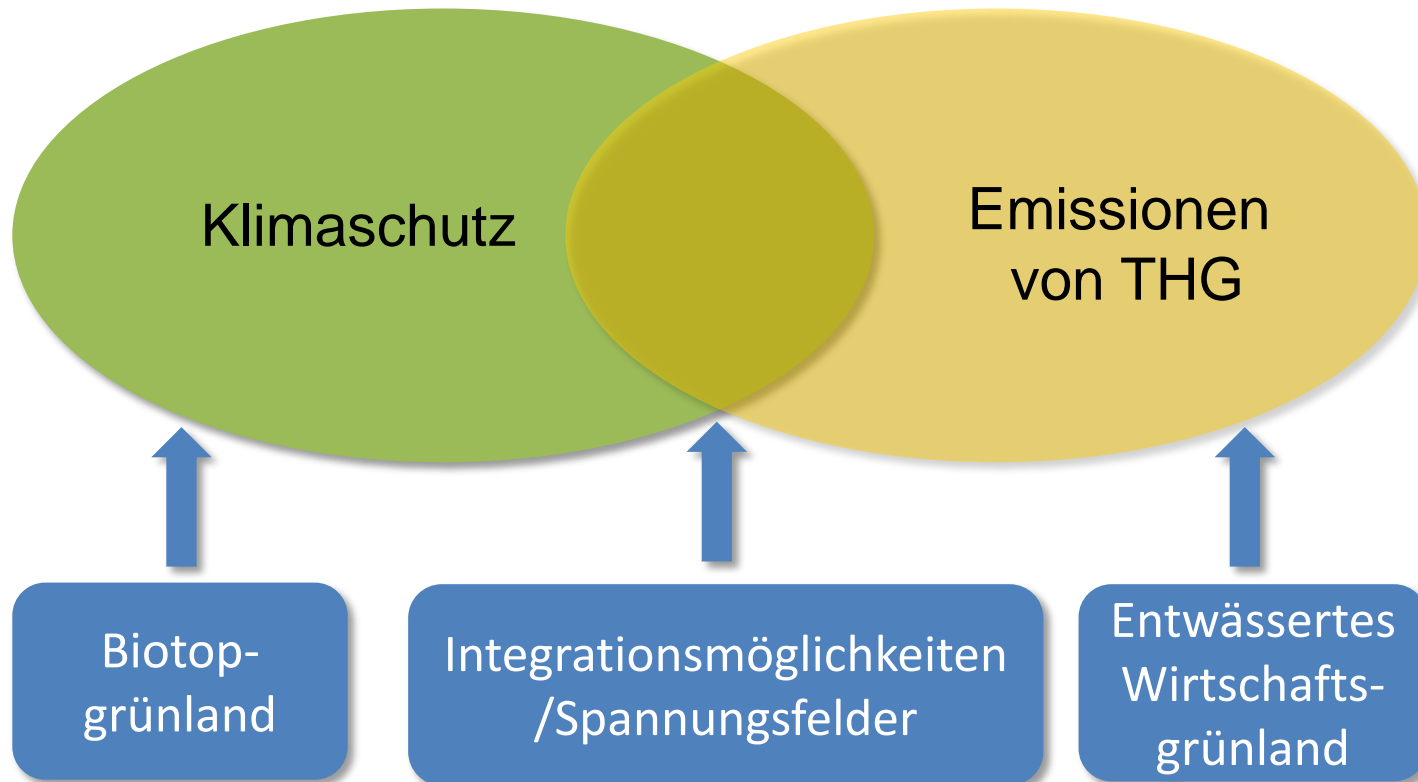
# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Klimaschutz

- Die Torfmineralisation verursacht hohe CO<sub>2</sub>- und N<sub>2</sub>O-Emissionen
- Die prinzipiellen Zusammenhänge zwischen Feuchtigkeit des Moorkörpers und der Mineralisation sind weitgehend bekannt

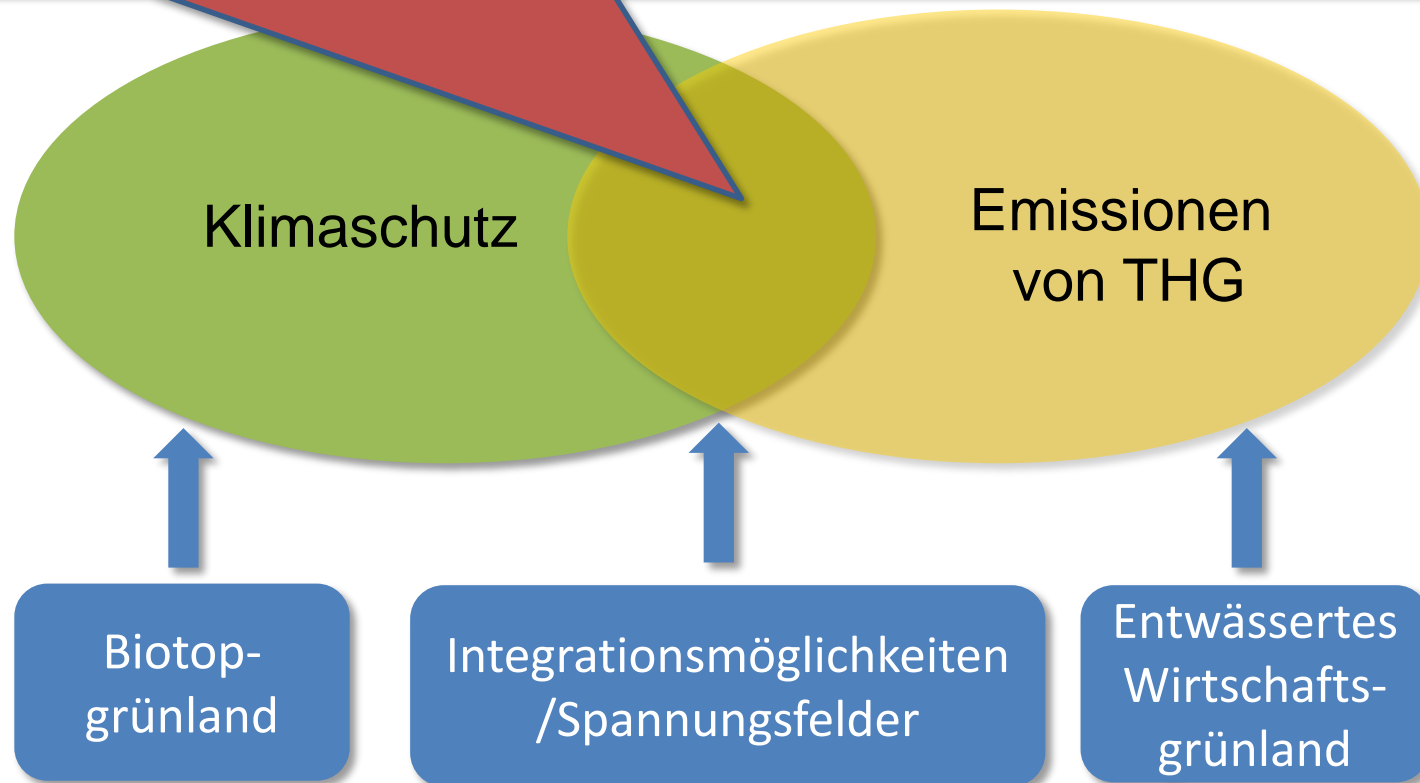
Nutzung	Treibhausgasbilanz		Wasserstand (cm unter GOF)
	Niedermoor (t CO <sub>2</sub> -Äq. pro Jahr)	Hochmoor	
Acker	33,8		-70 (- 29 bis -102)
Grünland intensiv	30,9	28,3	-49 (-39 bis -98)
Grünland extensiv	22,5	20,1	-29 (-14 bis -39)
Grünland extensiv, nass	10,3	2,2	-11 (6 bis -25)
Naturnah/renaturiert	3,3	0,1	-10 (-7 bis -14)

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Klimaschutz

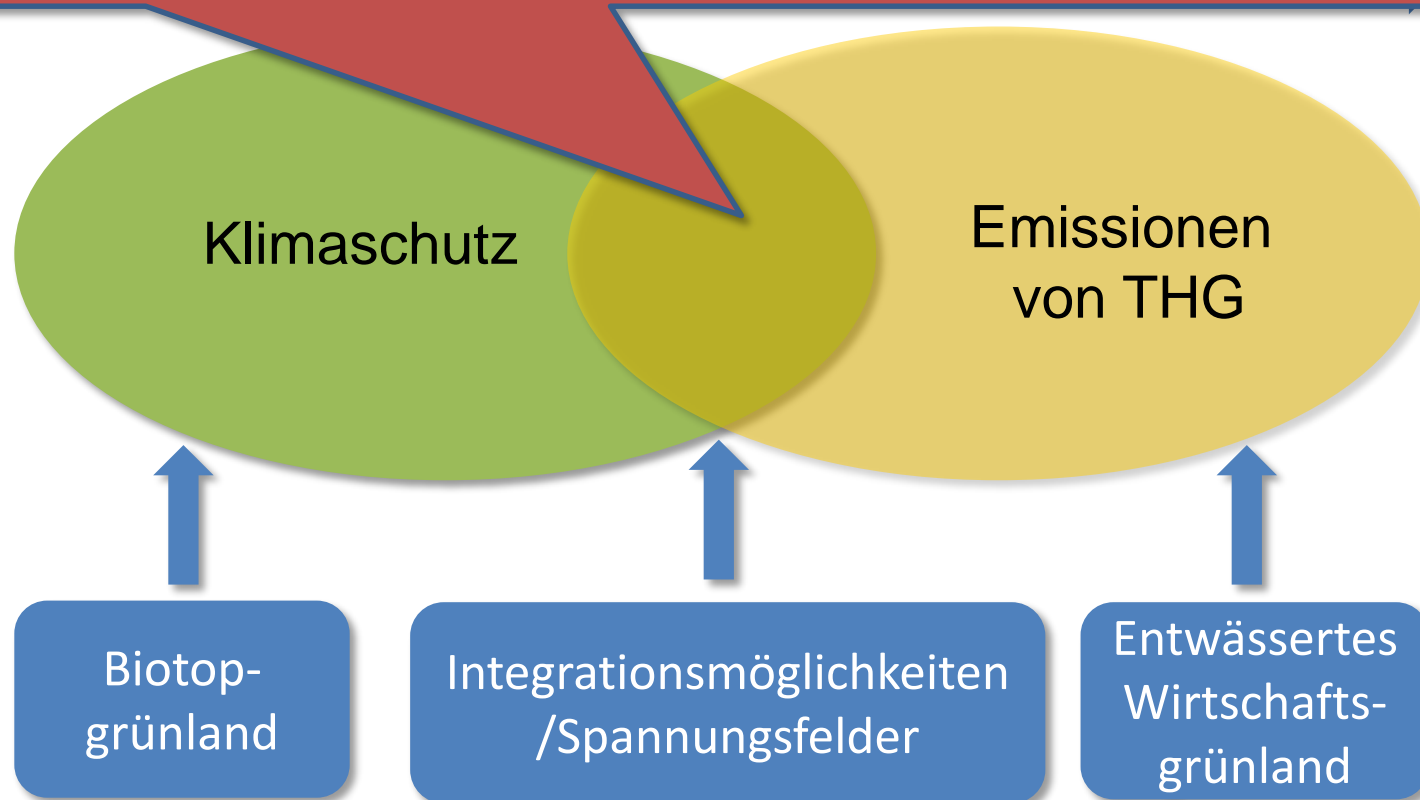
Entwässerung, Art der Bewirtschaftung, Düngung, ...



➤ Überstau von organischen Böden/Material verursacht Methanemissionen

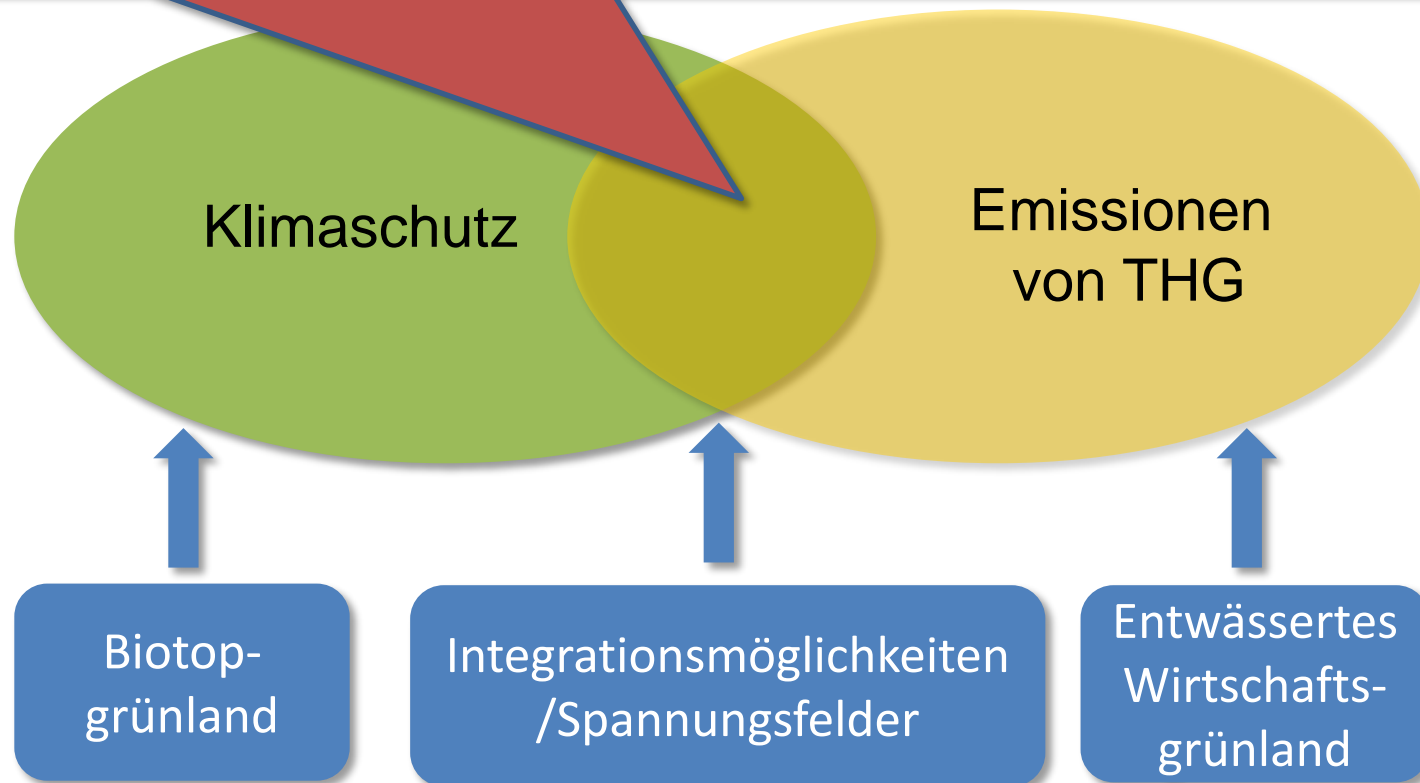


- **Überstau von organischen Böden/Material verursacht Methanemissionen**
- **Umstellung auf extensive Bewirtschaftung nicht für alle Betriebe rentabel (Strukturwandel) und führt zur deutlichen Minderung der Wertschöpfung auf Grünlandstandorten: Betriebswirtschaftlichkeit muss weiterhin gegeben sein**

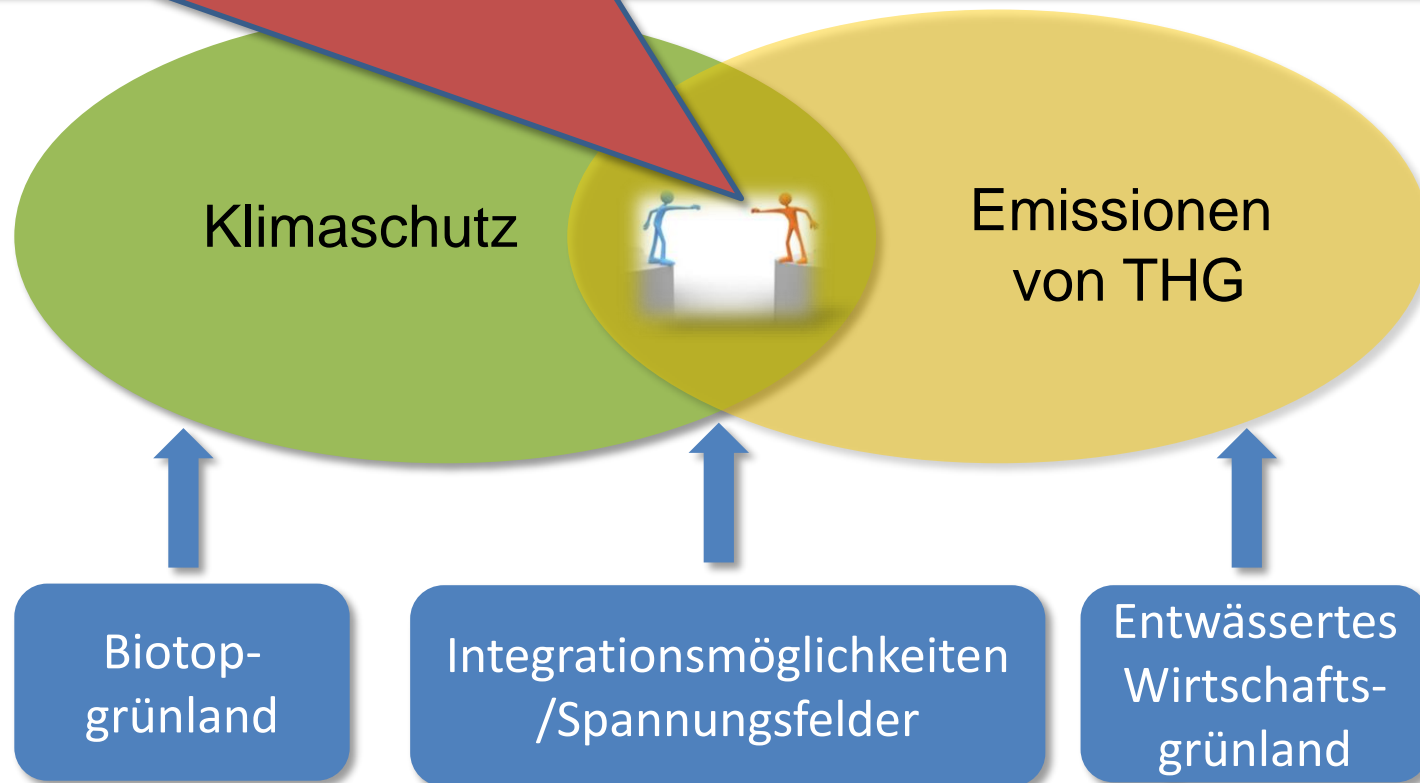




- Überstau von organischen Böden/Material verursacht Methanemissionen
- Umstellung auf extensive Bewirtschaftung nicht für alle Betriebe rentabel (Strukturwandel) und führt zur deutlichen Minderung der Wertschöpfung auf Grünlandstandorten: Betriebswirtschaftlichkeit muss weiterhin gegeben sein
- Lösungen erfordern im Wesentlichen ein standortangepasstes Wassermanagement aber auch angepasste Bodenbearbeitungen (z. B. Direktsaat oder flache Bodenbearbeitung...)



- Überstau von organischen Böden/Material verursacht Methanemissionen
- Umstellung auf extensive Bewirtschaftung nicht für alle Betriebe rentabel (Strukturwandel) und führt zur deutlichen Minderung der Wertschöpfung auf Grünlandstandorten: Betriebswirtschaftlichkeit muss weiterhin gegeben sein
- Lösungen erfordern im Wesentlichen ein standortangepasstes Wassermanagement aber auch angepasste Bodenbearbeitungen (z. B. Direktsaat oder flache Bodenbearbeitung...)



- Ökologische Herausforderungen:
  - Beispiel Biodiversität

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Biodiversität

- Grundlage: UN-Übereinkommen zur biologischen Vielfalt von 1992 in Rio de Janeiro als den Rahmen für gemeinsames Handeln.
  - Kern: Schutz und nachhaltige Nutzung von Biodiversität sowie eine ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der nachhaltigen Nutzung genetischer Ressourcen ergebenden Vorteile
  - Deutschland hat dieses Abkommen 1993 ratifiziert.

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Biodiversität

- Grundlage: UN-Übereinkommen zur biologischen Vielfalt von 1992 in Rio de Janeiro als den Rahmen für gemeinsames Handeln.
  - Kern: Schutz und nachhaltige Nutzung von Biodiversität sowie eine ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der nachhaltigen Nutzung genetischer Ressourcen ergebenden Vorteile
  - Deutschland hat dieses Abkommen 1993 ratifiziert.
- Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (2007) setzt internationales Übereinkommen für Deutschland um
  - Anspruchsvolles Programm mit 330 konkreten Zielen und rund 430 Maßnahmen für alle gesellschaftlichen Akteure zur nationalen Umsetzung des UN-Übereinkommens

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Biodiversität

- Grundlage: UN-Übereinkommen zur biologischen Vielfalt von 1992 in Rio de Janeiro als den Rahmen für gemeinsames Handeln.
  - Kern: Schutz und nachhaltige Nutzung von Biodiversität sowie eine ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der nachhaltigen Nutzung genetischer Ressourcen ergebenden Vorteile
  - Deutschland hat dieses Abkommen 1993 ratifiziert.
- Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (2007) setzt internationales Übereinkommen für Deutschland um
  - Anspruchsvolles Programm mit 330 konkreten Zielen und rund 430 Maßnahmen für alle gesellschaftlichen Akteure zur nationalen Umsetzung des UN-Übereinkommens
- Monitoring
  - Nationale Nachhaltigkeitsstrategie und Fortschrittsbericht
  - **Indikatorenbericht (2014)** zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Biodiversität

- Grundlage: UN-Übereinkommen zur biologischen Vielfalt von 1992 in Rio de Janeiro als den Rahmen für gemeinsames Handeln.
  - Kern: Schutz und nachhaltige Nutzung von Biodiversität sowie eine ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der nachhaltigen Nutzung genetischer Ressourcen ergebenden Vorteile
  - Deutschland hat dieses Abkommen 1993 ratifiziert.
- Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (2007) setzt internationales Übereinkommen für Deutschland um
  - Anspruchsvolles Programm mit 330 konkreten Zielen und rund 430 Maßnahmen für alle gesellschaftlichen Akteure zur nationalen Umsetzung des UN-Übereinkommens
- Monitoring
  - Nationale Nachhaltigkeitsstrategie und Fortschrittsbericht
  - **Indikatorenbericht (2014)** zur Nationalen Strategie zur biologischer Vielfalt



# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Biodiversität

Indikator basiert auf Veränderungen der Bestände ausgewählter Vogelarten

Tabelle 1: Indikatorarten und Gewichtung der Hauptlebensraum- beziehungsweise Landschaftstypen

Hauptlebensraum- beziehungs- weise Landschaftstyp	Gewichtungsfaktor	Ausgewählte repräsentative Vogelarten
Agrarland	0,52	Braunkehlchen, Feldlerche, Goldammer, Grauammer, Heidelerche, Kiebitz, Neuntöter, Rotmilan, Steinkauz, Uferschnepfe

Quelle: BMUB, Indikatorenbericht 2014

Im **Agrarland** ist die Bestandssituation vieler Vogelarten kritisch. Vögel, die auf Äckern, Wiesen und Weiden brüten, gehen – regional unterschiedlich – aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung nach wie vor im Bestand zurück.



# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Biodiversität

## Realität: Kritischer Verlust von Vogelarten in der Agrarlandschaft

- Bestandsabnahmen
  - Kiebitze um 80%, Braunkehlchen um 63%, Uferschnepfen um 61% (zwischen 1990 und 2013)
  - Rebhuhn um 84% (zwischen 1990 und 2015)
  - Verlust von 300 Mio. Brutpaaren (zwischen 1980-2010)
- Ursachen für Bestandsabnahmen:
  - Lebensraumveränderungen durch industrialisierte Landwirtschaft und Versiegelung von Flächen
  - Verringerung des Nahrungsangebotes (Rückgang der Insektenbiomasse von bis zu **90%** bis hin zum Verlust von Arten) → Einsatz von Breitbandherbiziden u. -insektiziden
  - Grünlandumbruch aber auch direkte Verfolgung (Prädation)

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Biodiversität

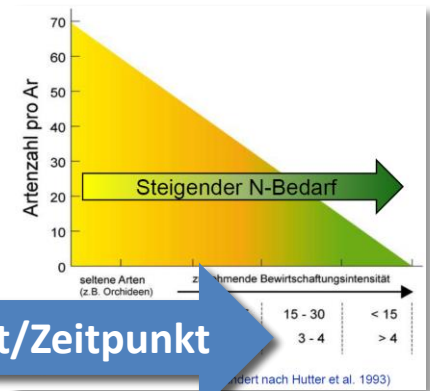
## Realität: Kritischer Verlust von Vogelarten in der Agrarlandschaft

- Bestandsabnahmen
  - Kiebitze um 80%, Braunkehlchen um 63%, Uferschnepfen um 61% (zwischen 1990 und 2013)

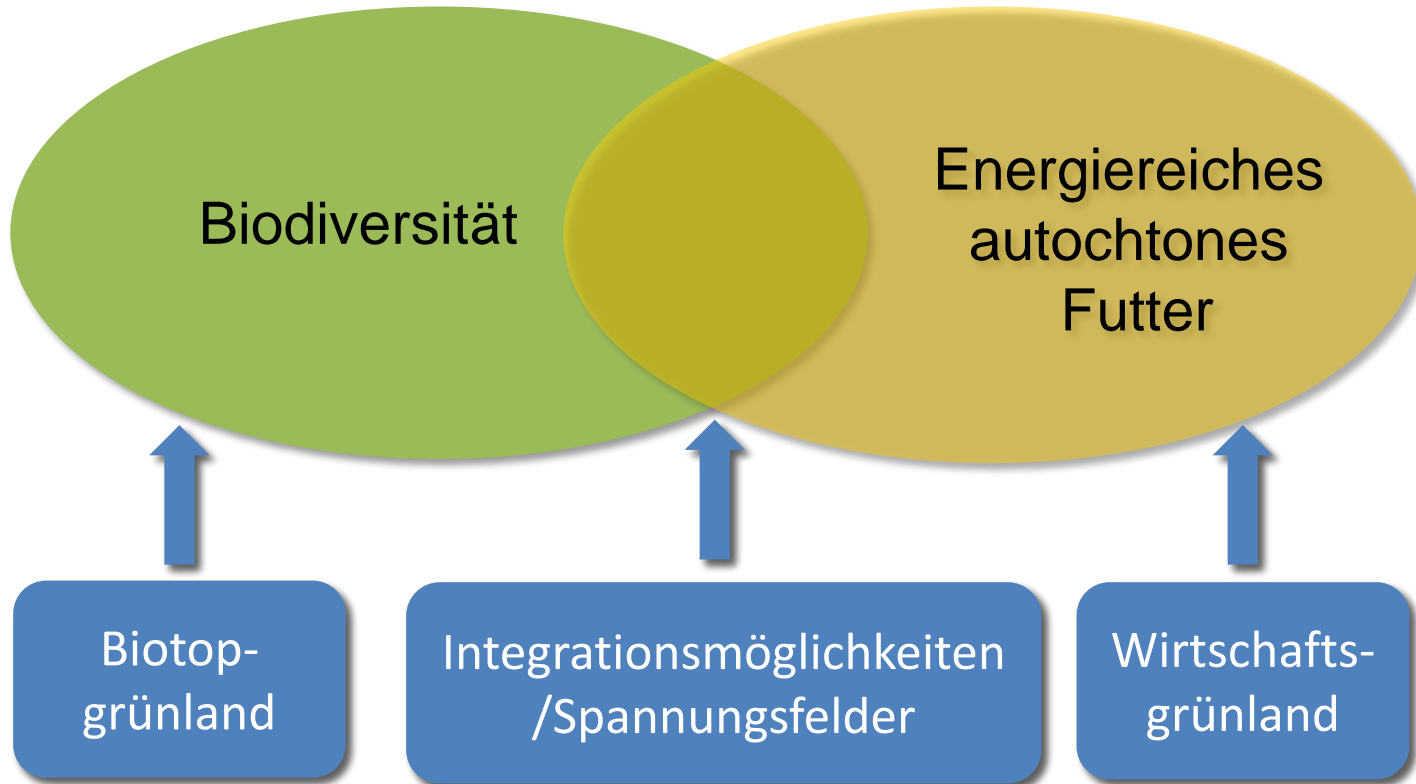
*Tatsächlich findet auf landwirtschaftlichen Flächen ein Großteil des deutschen Vogelartensterbens statt (Dröschmeister et al. 2012). Die Ursachen des Rückgangs liegen in der industrialisierten Landwirtschaft, dabei vor allem in den ausgeräumten Agrarlandschaften, dem massiven Einsatz von Pestiziden und dem Verlust von Offenlandschaften und intaktem Grünland. (Hötker et al. 2013).*

- Verringerung des Nahrungsangebotes (Rückgang der Insektenbiomasse von bis zu 90% bis hin zum Verlust von Arten) → Einsatz von Breitbandherbiziden u. -insektiziden
- Grünlandumbruch aber auch direkte Verfolgung (Prädation)

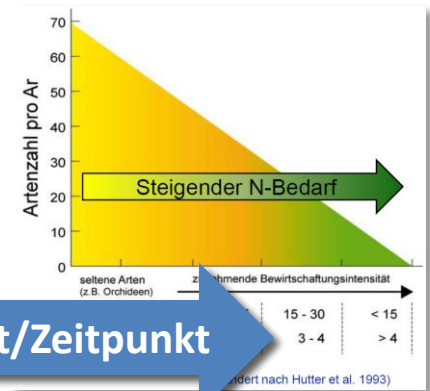
# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Biodiversität



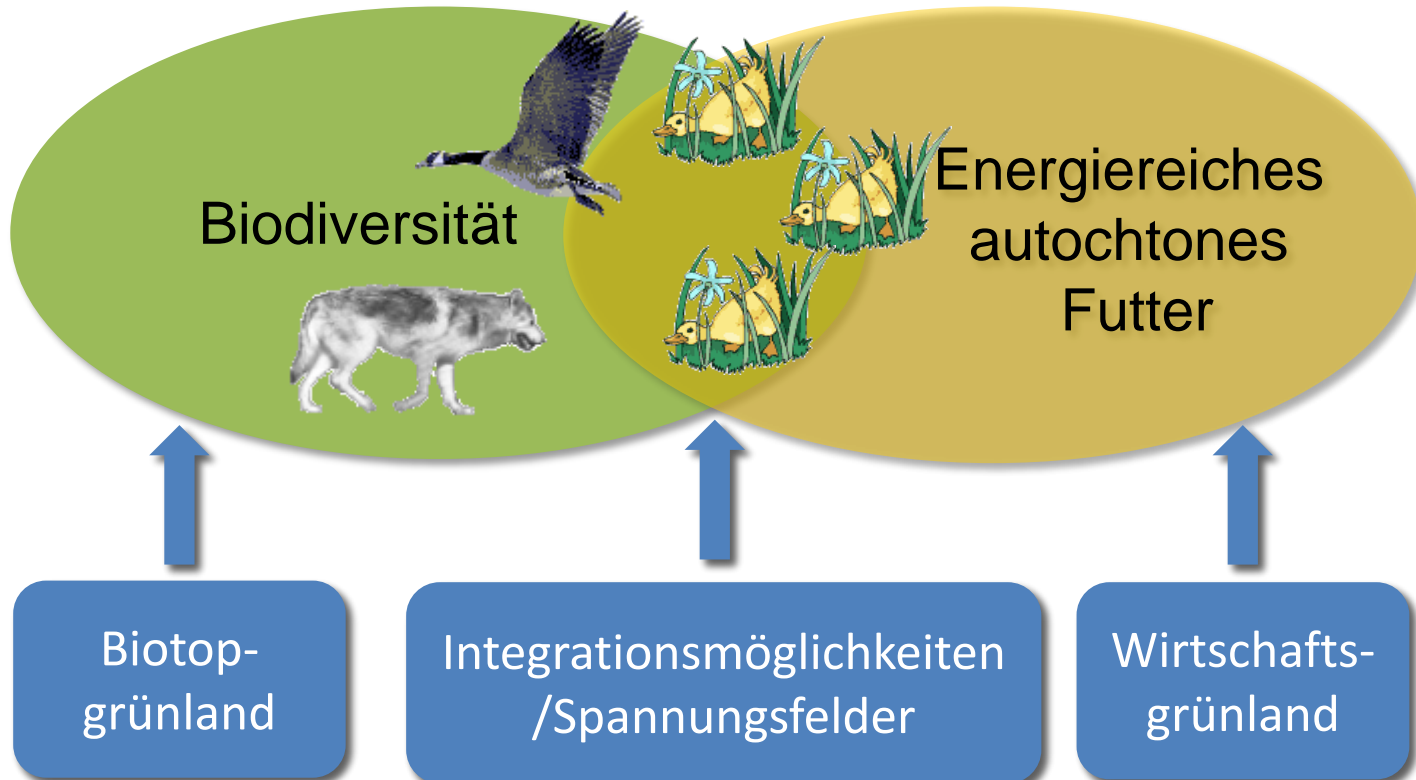
Bewirtschaftungsintensität, Düngung, Beweidung, Schnitthäufigkeit/Zeitpunkt



# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Biodiversität



Bewirtschaftungsintensität, Düngung, Beweidung, Schnitthäufigkeit/Zeitpunkt



- Ökologische Herausforderungen:
  - Beispiel Wasserschutz

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

## Nitratrichtlinie 1991/676/EWG

Wasserqualität in EU  
schützen, indem Grund- und  
Oberflächengewässer vor  
**Nitrat-Verunreinigungen** aus  
lw. Quellen bewahrt werden

Düngegesetz (DüG),  
Düngeverordnung (DüV)

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

## Nitratrichtlinie 1991/676/EWG

Wasserqualität in EU  
schützen, indem Grund- und  
Oberflächengewässer vor  
**Nitrat-Verunreinigungen** aus  
lw. Quellen bewahrt werden

Düngegesetz (DüG),  
Düngeverordnung (DüV)

## Wasserrahmenrichtlinie WRRL 2000/60/EG

Schaffung eines  
Ordnungsrahmens für  
Maßnahmen in der  
**Wasserpolitik**

Wasserhaushaltsgesetz  
(WHG),  
Oberflächengewässer-  
Verordnung (OGewV)

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

## Nitratrichtlinie 1991/676/EWG

Wasserqualität in EU  
schützen, indem Grund- und  
Oberflächengewässer vor  
**Nitrat-Verunreinigungen** aus  
lw. Quellen bewahrt werden

Düngegesetz (DüG),  
Düngeverordnung (DüV)

## Wasserrahmenrichtlinie WRRL 2000/60/EG

Schaffung eines  
Ordnungsrahmens für  
Maßnahmen in der  
**Wasserpolitik**

Wasserhaushaltsgesetz  
(WHG),  
Oberflächengewässer-  
Verordnung (OGewV)

## Meeresstrategie- Rahmenrichtlinie MSRL 2008/56/EG

Schaffung eines  
Ordnungsrahmens für  
Maßnahmen in der  
**Meeresumwelt**

Wasserhaushaltsgesetz  
(WHG),  
Oberflächengewässer-  
Verordnung (OGewV)



# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

## Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland

- Seit Jahren wurde Deutschland bereits wegen **Nichteinhaltung** der Nitratrichtlinie **kritisiert**
  - Deutschland habe es **versäumt, strengere Maßnahmen** gegen die Gewässerverunreinigung durch Nitrat zu ergreifen“ [EU-Kommission, 2016]
  - „Trotz negativer Entwicklungen des Nitratgehaltes wurden **keine hinreichenden Zusatzmaßnahmen** getroffen, um Nitratverunreinigung wirksam zu bekämpfen“
- Mit der **Novellierung der Düngeverordnung** reagiert Deutschland auf diese Klage
  - Planung strengerer Anforderungen an das betriebliche Nährstoffmanagement

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

## Novellierung der DüV als nationale Umsetzung der Nitratrichtlinie und deren Auswirkung auf Betriebe

- Ab 2018 → Absenkung zulässiges **N-Saldo** von 60 auf **50 (bzw. 40) kg N/ha** (3-jähriges Mittel)
- Ab 2018 → Absenkung zulässiges **P-Saldo** von 20 auf **10 kg P2O5/ha** (6-jähriges Mittel)
- Verschärfung durch neue Kontrollwerte mit Bußgeldbewehrung → **Ordnungswidrigkeit**
- **170 kg N/ha – Ausbringungsgrenze** für org./org.-min. Dünger einschließlich Wirtschaftsdünger und Gärreste
- Mindestens **Schleppschlauch-/Schleppschuhtechnik** bei Ausbringung flüssiger WD (inkl. flüssiger Klärschlämme) auf bestellte Flächen (ab 2020 auf Acker und ab 2025 auf Grünland)
- **Verlängerung der Sperrfristen**, in denen keine Düngemittel ausgebracht werden  
Grünland: 01.11. – 31.01. Festmist/Kompost: 15.12 – 15.01.
- **6 Monate Mindestlagerkapazität** für abfallende Gülle, Jauche und flüssige Gärreste
- Ab 2018 bis Einführung „**Stoffstrombilanz**“ für Betriebe mit bestimmten Voraussetzungen (ab 2023 für alle Betriebe) „Emissionsbetrachtung“

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

## Novellierung der DüV als nationale Umsetzung der Nitratrichtlinie und deren Auswirkung auf Betriebe

- Ab 2018 → Absenkung zulässiges N-Saldo von 60 auf 50 (bzw. 40) kg N/ha (3-jähriges Mittel)
- Ab 2018 → Absenkung zulässiges P-Saldo von 20 auf 10 kg P<sub>205</sub>/ha (3-jähriges Mittel)
- Verschärfung durch neue Kontrollwerte mit Bußgeldbewehrung für Ordnungswidrigkeit
- 170 kg N/ha – Ausbringungsgrenze für org./org.-freie Dünger einschließlich Wirtschaftsdünger und Gärreste
- Mindestens Schleppschlauch-/Schleppschuhtechnik bei Ausbringung flüssiger WD (inkl. flüssiger Klärschlämme) auf bestellten Flächen (ab 2020 auf Acker und ab 2025 auf Grünland)
- Verlängerung der Sperrfristen, in denen keine Düngemittel ausgebracht werden dürfen  
Grünland: 01.11. – 31.10. / Mist/Kompost: 15.12. – 15.01.
- 6 Monate Mindestlagerkapazität für abfallende Gülle, Jauche und flüssige Gärreste
- Ab 2018 bis Einführung „Stoffstrombilanz“ für Betriebe mit bestimmten Voraussetzungen (ab 2023 für alle Betriebe) „Emissionsbetrachtung“

**Vermutung der bedarfsgerechten  
Düngung wird aufgehoben!**

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

EG-Wasserrahmenrichtlinie – WRRL 2000/60/

Wasserrahmenrichtlinie  
WRRL 2000/60/EG

Von vielen Regelwerken zur Rahmenrichtlinie

- Übergeordnetes Ziel → Gesunde Flüsse und sauberes Grundwasser

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

EG-Wasserrahmenrichtlinie – WRRL 2000/60/

Wasserrahmenrichtlinie  
WRRL 2000/60/EG

Von vielen Regelwerken zur Rahmenrichtlinie

- Übergeordnetes Ziel → **Gesunde Flüsse und sauberes Grundwasser**
  - **Grund und Oberflächengewässer:**
    - **Nitratkonzentration < 50 mg/l Nitrat** gemäß GrwV (2010) OGewV (2016) als Jahresdurchschnittskonzentration für Bestimmung des chemischen Zustands

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

EG-Wasserrahmenrichtlinie – WRRL 2000/60/

Wasserrahmenrichtlinie  
WRRL 2000/60/EG

Von vielen Regelwerken zur Rahmenrichtlinie

- Übergeordnetes Ziel → Gesunde Flüsse und saubere Gewässer

50 mg/l Nitrat (NO<sub>3</sub>)  
entsprechen einem TN-  
Wert von 11,29 mg/l.

➤ Grund und Oberflächengewässer:

- **Nitratkonzentration < 50 mg/l Nitrat** gemäß GrwV (2010)  
OGewV (2016) als Jahresdurchschnittskonzentration für  
Bestimmung des chemischen Zustands

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

EG-Wasserrahmenrichtlinie – WRRL 2000/60/

Wasserrahmenrichtlinie  
WRRL 2000/60/EG

Von vielen Regelwerken zur Rahmenrichtlinie

- Übergeordnetes Ziel → Gesunde Flüsse und saubere Gewässer

50 mg/l Nitrat ( $\text{NO}_3$ )  
entsprechen einem TN-  
Wert von 15 mg/l.

➤ Grund und Oberflächengewässer:

- Nitratkonzentration < 50 mg/l Nitrat gemäß GrwV (2010)  
OGewV (2016) als Jahresdurchschnittskonzentration für  
Bestimmung des chemischen Zustands

**Bis zum Jahr 2027 sollen die angestrebten  
Zustände erreicht sein.**

## Die Novelle der Oberflächengewässerverordnung als ein Instrument zur Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL)

- 24. Juni 2016 → Novellierung der OGewV, § 14 neue Regelungen zur Reduzierung der Stickstoffbelastung aus Gründen des Meeresschutzes
- Für in die Nordsee mündenden Flüsse ist ein Jahresmittelwert von **2,8 mg/l Gesamtstickstoff** gesetzlich festgelegt als **Bewirtschaftungsziel zum Schutz der Meeresgewässer (OGewV §14)**, der an **Übergangsstellen limnisch/marin** gilt
- Damit setzt die neue OGewV **meeresökologische Zielwerte** fest, die nach Empfehlung der LAWA (2013) **auf alle Binnengewässer in Niedersachsen** zu übertragen ist
- Für alle Fließgewässer gilt als Zielwert in Ergänzung zur Bewertung der Biologie eine **Gesamtphosphorkonzentration von 0,1 mg/l TP (OGewV §5 + Anlage 7)**.  
Abweichend davon gilt
  - Marschgewässer 0,3 mg/l TP
  - organisch geprägte Gewässer 0,15 mg/l TP



## Die Novelle der Oberflächengewässerverordnung als ein Instrument zur Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL)

- 24. Juni 2016 → Novellierung der OGeWV, § 14 neue Regelungen zur Reduzierung der Stickstoffbelastung aus Gründen des Meeresschutzes
- Für in die Nordsee mündenden Flüsse ist ein halbes Mittelwert von 2,8 mg/l Gesamtstickstoff gesetzlich festgelegt als Bewirtschaftungsniveau zum Schutz der Meeresgewässer (OGeWV §14), der als Übergangswert für limnisch/marin gilt
- Damit setzt die neue OGeWV Meeresökologische Zielwerte, die nach Empfehlung der LAWA (2013) auf alle Binnengewässer in Niedersachsen zu übertragen ist
- Für die Fließgewässer gilt als Zielwert in Ergänzung zur Bewertung der Biologie eine Gesamtphosphorkonzentration von 0,1 mg/l TP (OGeWV §5 + Anlage 7).  
Abweichend davon:
  - Marschfließgewässer 0,3 mg/l TP
  - organisch geprägte Gewässer 0,15 mg/l TP

**Auch diese Ziele müssen bis spätestens 2027 erreicht sein – das ist der Hintergrund für die Diskussion um die Einführung der Gewässerrandstreifen!**

# Ökologische Herausforderungen: Beispiel Wasserschutz

## Herausforderungen für die Einhaltung der Wasserqualität

Minderungsbedarf von Stickstoff (N) aus der Landwirtschaft

Landesweit zum Einhalten der Ziele für Grundwasser  
(entsprechend WRRL in **Bezug auf 2007**)

Nitratrichtlinie 1991/676/EWG	Wasserrahmenrichtlinie WRRL 2000/60/EG	Meeresstrategie- Rahmenrichtlinie MSRL 2002/56/EG
Wasserqualität in EU schützen, indem Grund- und Oberflächengewässer vor Nitrat-Verunreinigungen aus <b>lv. Quellen</b> bewahrt werden	Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen in der <b>Wasserpolitik</b>	Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen in der <b>Meeresumwelt</b>
Düngegesetz (DüG), Düngeverordnung (DüV)	Wasserhaushaltsgesetz (WHG), Oberflächengewässer- verordnung (OGewV)	Wasserhaushaltsgesetz (WHG), Oberflächengewässer- verordnung (OGewV)

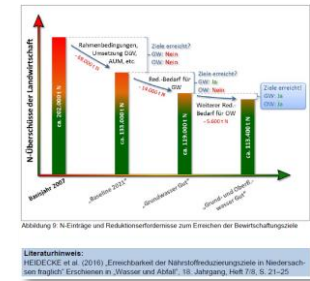
= ca. 83.000 t Stickstoff (N)

+

plus einem zus. Minderungsbedarf von N für

Zustand der Küstengewässer  
entsprechend OGewV: 2,8 mg TN/l

= ca. 5.600 t Stickstoff (N)



Ergibt einen landesweiten  
Gesamtminderungsbedarf von

ca. 88.600 t Stickstoff /Jahr

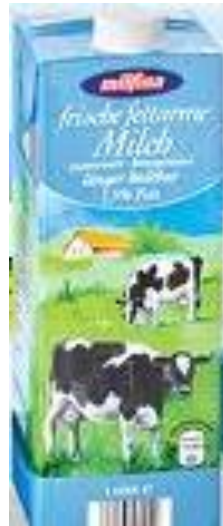
### Phosphor (P):

- Landesweiter Minderungsbedarf von **ca. 45 %** (entspricht Reduzierung von 1600 t P)

- Grünland im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichem Anspruch und praktischer Realität

# Landwirtschaft und Gesellschaft: Beispiel Milchviehwirtschaft

## Gesellschaftlicher Anspruch



Die Weide bestimmt im Wesentlichen das Image in unserer Gesellschaft

*Welche Folgen hat der starke Rückgang der Weidehaltung?*

**Spiller:** Dramatisch! Die Weide ist der Image-Bringer für die Milchwirtschaft. Auch deshalb steht sie in der öffentlichen Diskussion besser da als beispielsweise die Geflügel- oder Schweinebranche. Denn die Verbraucher sehen die Kühe direkt in der Natur. Und das fordern sie auch für die Zukunft, wie eine aktuelle Umfrage unserer Universität zeigt:

80% der Befragten sind der Meinung, dass die Kühe zumindest im Sommer auf der Weide sein müssen.

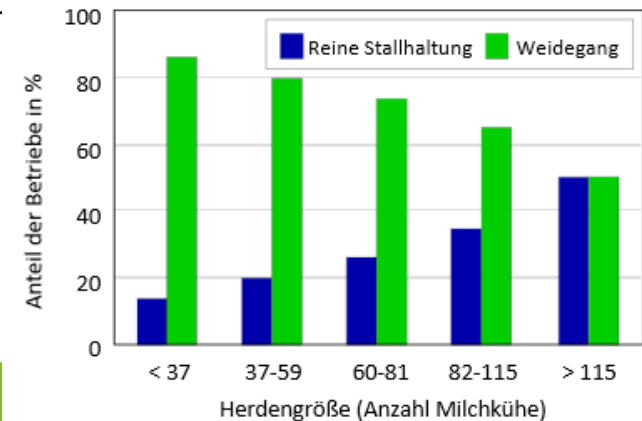
77% können sich eine Landwirtschaft ohne weidende Kühe nicht vorstellen.

# Landwirtschaft und Gesellschaft: Beispiel Milchviehwirtschaft

## Strukturwandel in der niedersächsischen Landwirtschaft

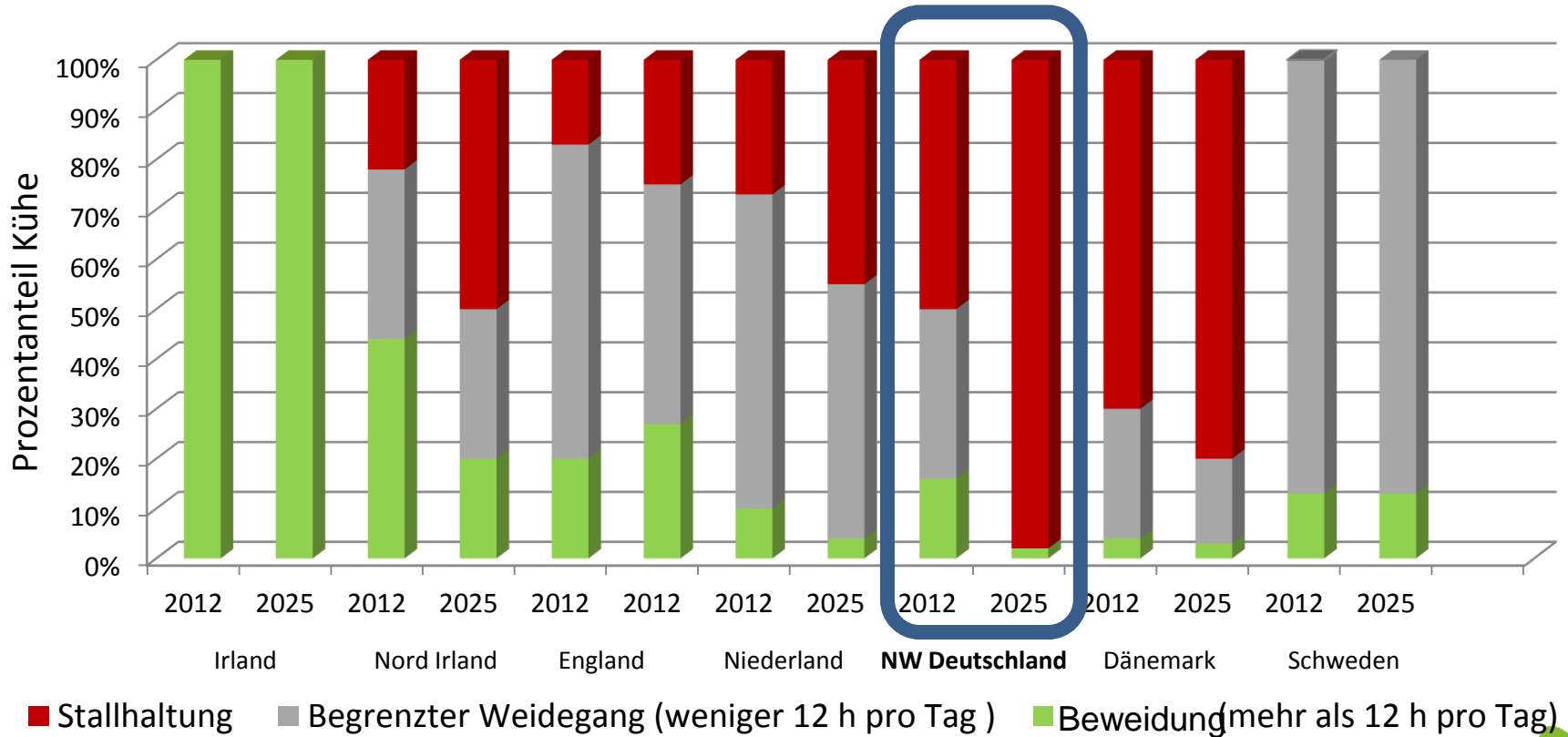
Jahr	1980	1990	2014	1980-2014 in %
Anzahl Milcherzeuger	63.503	42.000	11.000	<b>(-) 83</b>
Anzahl Milchkühe	1.000.000	950.000	830.000	<b>(-) 17</b>
Menge produzierter Milch (in Mrd. kg)	4,68		5,96	<b>27</b>

- Anzahl Milcherzeuger sinkt
- Herden wachsen
- Milchleistung pro Kuh steigt



# Landwirtschaft und Gesellschaft: Beispiel Milchviehwirtschaft

## Erwartete Tendenz der Haltungsformen bis 2025

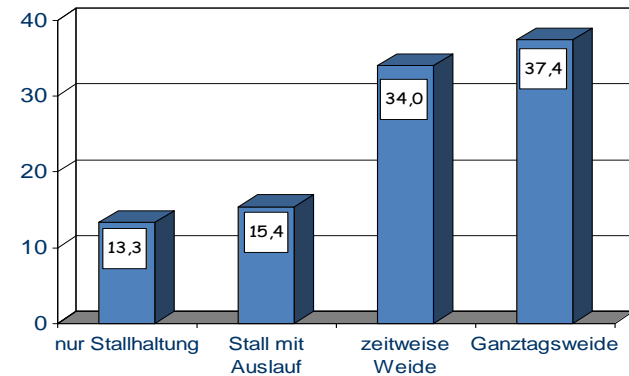


# Landwirtschaft und Gesellschaft: Beispiel Milchviehwirtschaft

## Gesellschaftliche Ansprüche vs. Realität

- Akzeptanz von  
Tierhaltungssystemen -  
(Verbrauchersicht, Rangfolge)

- 
1. Milchviehhaltung
  2. Schafhaltung
  3. Schweinehaltung
  4. Rindermast
  5. Eierzeugung
  6. Kälbermast
  7. Geflügelmast



- Wie wirkt sich der Trend der Milchviehhaltung zukünftig auf das Image der Milchviehhaltung aus ?



# Landwirtschaft und Gesellschaft: Beispiel Milchviehwirtschaft

## Beispiel Niederlande

- Friesland-Campina in Zusammenarbeit mit LTO
  - Festlegung des Leitbilds „Weidende Kühe“ seit 1998: Zusammenarbeit zwischen LTO und Friesland Campina
  - Branchenvereinbarung zur Aufrechterhaltung der Weidewirtschaft („Convenant Weidegang“)
  - 80% der in den Niederlanden angebotenen Frischmilch ist deklarierte Weidemilch.  
(Alber Heijn, bietet heute ausschließlich Weidemilch im Frischmilchsortiment an)
  - Friesland Campina: Seit 2017 gehen 1,5 ct geht an Betriebe, die an 120 Tagen mindestens 6 h beweiden: Der Weidezuschlag resultiert aus Umverteilung innerhalb der Branche
  - Stichting Weidegang als Träger eines Labels „Weidemelk: Kriterien: 120/6

### Behoud weidegang

De Nederlandse zuivelsector zet zich in voor koelen in de wei.

#### Doel

Ten minste handhaven niveau weidegang 2012.

[Gedetailleerde doelen](#)

#### Hoe?

De Duurzame Zuivelketen heeft het initiatief genomen tot het Convenant Weidegang. Binnen het convenant werken 65 partijen aan het behoud van weidegang in Nederland. Betrokken partijen zijn onder meer melkveehouders, veevoederleveranciers, zuivelondernemingen, supermarkten, maatschappelijke organisaties en overheid.





## Beispiel Niederlande

Trotz der Branchenvereinbarung und trotz des Weidezuschlags: Es wird derzeit eine gesetzliche angeordnete Weidepflicht diskutiert!

Zoek  5.9° | AEX 511.14

**BOERENBUSINESS**

Home **Ondernemen**

Akkerbouw Aardappelen Uien Granen & Grondstof **Melk & Voer** Varkens &












Kamerdebat Initiatiefnota

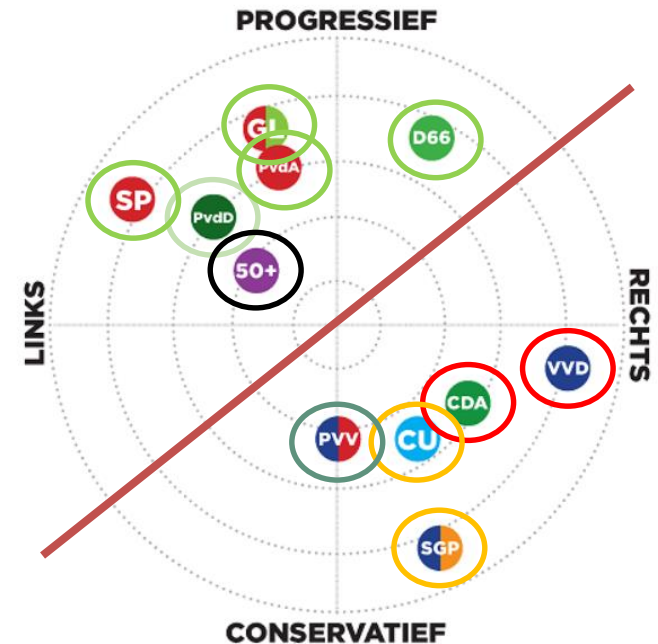
### Kleine kans dat verplichte weidegang er komt



G  
W  
D  
b  
V  
O  
In  
W  
V  
V  
M

## Beispiel Niederlande: Weidehaltung in politischen Debatten

Logo	Partei	Ausrichtung	Sitze	Einstellung zur Weidepflicht
	<a href="#">Volkspartij voor Vrijheid en Democratie</a> (VVD) <i>Volkspartei für Freiheit und Demokratie</i>	rechtsliberal (Mark Rutte)	41	Lehnen gesetzliche Weidepflicht strikt ab
	<a href="#">Partij van de Arbeid</a> (PvdA) <i>Partei der Arbeit</i>	sozialdemokratisch (Diederik Samson)	38	Es gibt Vorbehalte gegen den Gesetzesvorschlag jedoch wahrscheinlich nicht genug, um gegen die gesetzliche Verpflichtung zu stimmen.
	<a href="#">Partij voor de Vrijheid</a> (PVV) <i>Partei für die Freiheit</i>	rechtspopulistisch (Geert Wilders)	15	Fordert Boxenlaufställe, wo die Kühe selbst entscheiden können.
	<a href="#">Socialistische Partij</a> (SP) <i>Sozialistische Partei</i>	links (Emile Roemer)	15	Für gesetzliche Verpflichtung der Beweidung
	<a href="#">Christen Democratisch Appèl</a> (CDA) <i>Christlich-Demokratischer Aufruf</i>	christdemokratisch	13	Lehnen gesetzliche Weidepflicht strikt ab
	<a href="#">Democraten 66</a> (D66)	sozialliberal (Alexander Pechtold)	12	Zeigt einerseits Vertrauen in die Unternehmerschaft der Milchviehhalter stellt andererseits jedoch fest, dass eine gesetzliche Regelung derzeit als notwendig erscheint. Mitwirkung bei der Einreichung Gesetzesvorschlag
	<a href="#">ChristenUnie</a> (CU) <i>ChristenUnion</i>	christdemokratisch, linkschristlich	5	Enthaltung aus Debatte mit Tendenz gegen die gesetzliche Verpflichtung
	<a href="#">GroenLinks</a> (GL) <i>GrünLinks</i>	grün, linksalternativ (Jesse Klaver)	4	Für gesetzliche Verpflichtung der Beweidung
	<a href="#">Staatkundig Gereformeerde Partij</a> (SGP) <i>Reformierte Politische Partei</i>	radikal konservativ, calvinistisch (Kees van der Staaij)	3	Enthaltung aus Debatte mit Tendenz gegen die gesetzliche Verpflichtung
	<a href="#">Partij voor de Dieren</a> (PvdD) <i>Partei für die Tiere</i>	Tierrechte (Marianne Thieme)	2	Für gesetzliche Verpflichtung der Beweidung
	<a href="#">50PLUS</a>	Interessen der älteren Generation	2	Keine Angabe
<b>Gesamte Sitze</b>			<b>150</b>	



Modell des niederländischen Parteiensystems (2012), verfasst durch *Kieskompas*, basiert auf dem [Konzept des politischen Kompasses](#). Links-rechts meint die sozioökonomische Dimension, Progressiv-konservativ die soziokulturelle.

# Landwirtschaft und Gesellschaft: Beispiel Milchviehwirtschaft

## Beispiel Frankreich

- Auch in Frankreich nehmen gesellschaftliche Erwartungen an Fütterung, GVO-Freiheit, Rückverfolgbarkeit, Tierwohl, Weidegang sowie Flächengebundenheit zu.
- Verein Heumilch Frankreich: Gestartet im November 2016: Werbung mit verbessertem Fettsäurespektrum, Fütterung silagefrei

LAIT DE FOIN, UNE NOUVELLE FILIÈRE PILOTÉE PAR LES ÉLEVEURS



### VALORISATION DU LAIT DE FOIN

## Des Français veulent suivre l'exemple autrichien

Une soixantaine d'adhérents à Ségraflo<sup>(1)</sup> se sont réunis, fin janvier près de Rennes, pour s'informer sur l'association Lait de foin (Heumilch France), née en novembre 2016. Les meneurs du projet ont découvert la marque Heumilch en Autriche en 2013. Elle y représente 8 000 éleveurs et 450 MI de lait (15% de la production). Des Allemands et des Suisses ont rejoint la démarche. Le cahier des charges impose 75% d'herbe et de foin dans la ration et aucun aliment fermenté.

### Signe de qualité « souple » sans lien au territoire

Cette marque est reconnue par un signe officiel de qualité européen depuis mars 2016 : la spécialité traditionnelle garantie. Souple, elle valorise un savoir-faire mais sans être liée au territoire, tout en protégeant la dénomination. L'exemple autrichien montre un meilleur prix du lait mais aucun chiffre précis n'est avancé. Plusieurs études le montrent : le lait de foin a un meilleur profil



Une cinquantaine d'éleveurs de l'Ouest, bio ou non, respectant le cahier des charges, seraient prêts à démarrer, soit 18 à 20 millions de litres de lait.

PIERRE SOUBONS

en acides gras et rendement fromager. « Des laiteries sont intéressées, mais nous ne voulons pas être court-circuités afin de garder la plus-value. Notre priorité est de structurer l'amont pour représenter une offre, et de communiquer auprès du consommateur », souligne le président, Didier Le Hec. La demande et la valorisation suivront. Des solutions existent pour la collecte, comme les camions compartimentés. Les bio l'ont fait avant nous ! Rien n'empêche de vendre son lait à différents opérateurs, et la durée des contrats sera bientôt assouplie. »

L'association travaille avec l'Inao (Institut national de l'origine et de la qualité) sur l'organisation à imaginer pour garantir le respect du cahier des charges. Une cotisation de 50 €/an permet aux éleveurs de s'engager. Elle pourrait être portée à 2 €/1 000 litres, comme en Autriche, pour avoir les moyens de communiquer.

NATHALIE TIERS

(1) Sécheres en grange de l'Ouest.  
Contact : 02 99 41 57 35 ou laitdefoin@gmail.com

## ASSOCIATION LAIT DE FOIN (HEUMILCH FRANCE)

Dernière mise à jour : moins d'1 an (21/11/2016)

**Objet :** faire appliquer le signe officiel de qualité « lait de foin », reconnu comme STG (spécialité traditionnelle garantie) dont le cahier des charges est déposé au niveau européen sous le règlement d'exécution 2016/304 de la commission européenne du 2 mars 2016, par les opérateurs concernés ; a vocation à devenir organisme de défense et de gestion de la spécialité traditionnelle garantie « lait de foin » : élaboration de stratégies pour le développement et la promotion du lait de foin ; participation aux actions de développement et de promotion du lait de foin ; coordination de la publicité pour la promotion du lait de foin ; rédaction du/des plan (s) de contrôle relatif (s) à la production de lait de foin ; élaboration de la mise en œuvre des plans de contrôle et d'inspection ; tenue à jour de la liste des opérateurs (producteurs et/ou transformateurs) de lait de foin.

R.N.A : W353015138

Activités : 3

- REPRÉSENTATION ET DÉFENSE D'INTÉRÊTS ÉCONOMIQUES (associations d'exploitants agricoles)

Partager :

# Landwirtschaft und Gesellschaft: Beispiel Milchviehwirtschaft

## Beispiel Schweden

- Gesetzlich geregelte Weidepflicht seit 1988 (aus Tierwohlbewegungen mit starkem Einsatz der prominenten Autorin Astrid Lindgren)
- **Pflichtweidehaltung** bestimmt **positives Image in der Gesellschaft (besonders derzeitig!)**, obwohl noch viele Betriebe mit Anbindehaltung.

### Tierschutzverordnung (1988:539)

10 § Kühe in der Milchproduktion die älter als 6 Monate alt sind müssen während der Sommerzeit auf der Weide gehalten werden.

L100 – Vorschriften des Landwirtschaftsministeriums och allgemeiner Rat für die Tierhaltung innerhalb der Landwirtschaft

26 § Kühe müssen laut § 10-11 der Tierschutzverordnung auf der Weide gehalten werden oder es muss ihnen die Möglichkeit gegeben werden sich unter einer zusammenhängenden Periode die zwischen 1 Mai-5 Oktober auf der Weide aufzuhalten:

1. Südlich in Schweden – mindestens 4 Monate
2. In der Mitte von Schweden – mindestens 3 Monate
3. Nördlich in Schweden – mindestens 2 Monate

Sveriges Veterinärförbund



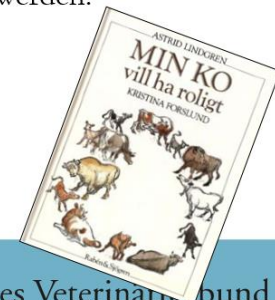
Kosläpp



### Neue Tierschutzgesetz 1988



Tieren muss laut Gesetz die Möglichkeit zu einem natürlichen Verhalten gegeben werden.



### Weidegang wurde eine gesetzliche Anforderung

- Basierend auf umfangreichen wissenschaftlichen Studien



Die Schwedische Tierärztezeitung Nr 10, 1988

Sveriges Veterinärförbundet

Sveriges Veterinärförbundet



# Landwirtschaft und Gesellschaft: Beispiel Milchviehwirtschaft

## Beispiel Schweden

### Positives Image kann sich auszahlen

- Große Lebensmitteleinzelhändler (ICA, Coop & Willys) haben zwischen 2015 und 2016 während der Milchkrise eine schwedische Initiative zur Unterstützung der Landwirte gestartet „Mjökkronan“
- Auszahlung an Landwirte ca.10 Mio Euro
- 7,5 Mio Euro von Konsumenten, Rest von LEH
- In nur 6 Monaten Zeit



TILLSAMMANS Fyller vi glaset

### ICAs mjökkrona har bidragit med drygt 113 miljoner till de svenska bönderna

Sedan september 2015 har ICA-kunderna haft möjlighet att bidra med en extra mjökkrona som har gått direkt till Sveriges mjölkbönder. Utöver detta har ICA skjutit till 25 miljoner kronor. Totalt har insatsen bidragit med drygt 113 miljoner kronor till de svenska mjölkbönderna vilket överträffar förväntningarna. I genomsnitt beräknas mjökkronan ge 28 000 kronor extra per mjölgård.



Tjänster och rådgivning för Sveriges småföretagare > Press > Nyheter > ICA Sveriges och LRF:s initiativ "Mjökkronan"

### ICA Sveriges och LRF:s initiativ "Mjökkronan"

Sista utbetalning av Mjökkronan sker den 25 april. Eventuella ändringar ska meddelas [support.mjokkronan@lrfkonsult.se](mailto:support.mjokkronan@lrfkonsult.se) senast den 20 april. Meddelade ändringar efter detta datum finns ingen möjlighet att ta hänsyn till.

ICA har beslutat att, under tiden 21/9 2015 till 27/3 2016, ge Sveriges mjölkföretagare en direktersättning som ska fördelas på respektive företags leveransvolym. LRF Konsult har fått i uppdrag via LRF att ansvara för fördelningen av mjökkronan till Arlas leverantörer eftersom de inte enbart har svenska medlemmar. Övriga mejerier fördelar utbetalning direkt till sina leverantörer.

**Utbetalningen till Arla leverantörer**  
Direktersättningen utgörs av 1 kr per 1-litersförpackning som ICA sålt av Arlas mjölk under den aktuella månaden samt visst oösortiment. Dessutom läser ICA en grundlöst på 25 Mkr som en gåva att fördelas till

**Kontakta oss med dina**  
Mejla vår support [support.mjokkronan@lrfkonsult.se](mailto:support.mjokkronan@lrfkonsult.se)  
Ring följande rådgivare på LRF 8:00-16:00 (uppge Mjökkronan)  
Per Elander 021-10 35 68  
Axel Andersson 021-10 35 7  
Semira Yildiz 021-103567

**Frågor och svar**



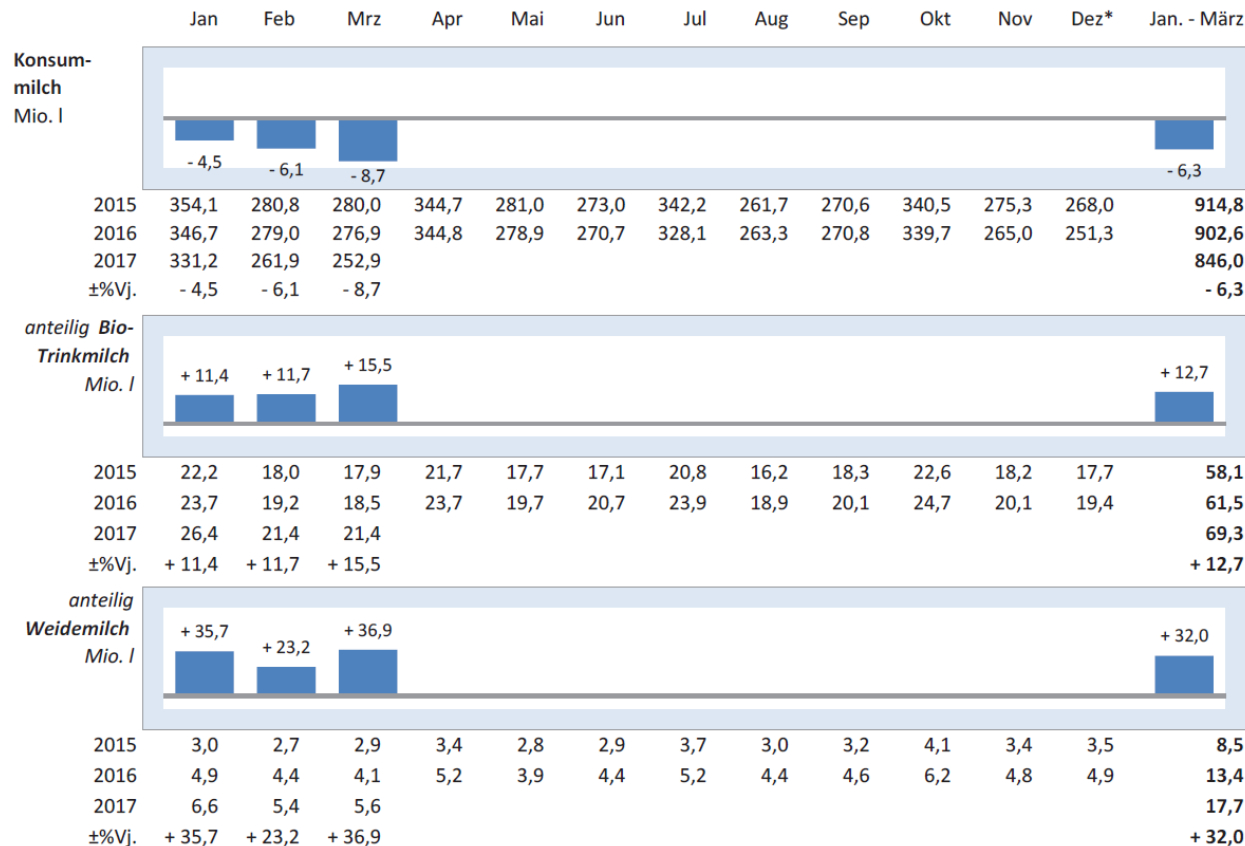
- Der **zunehmender Druck** auf die Bereitstellung der **natürlichen Ressourcen** bei **abnehmender Flächenverfügbarkeit** hat vollkommen **neue Rahmenbedingungen** für die landwirtschaftliche Produktion geschaffen.
- Auf der Basis **rechtlicher Rahmenbedingungen** und **klaren Zielindikatoren** sind Optimierungen der Produktionssysteme und **Reduzierungen von Emissionen** gefordert.
- Zur Erhaltung einer flächendeckenden Grünlandwirtschaft sind **angemessene (faire) Preise für die Produkte und Ökosystemdienstleistungen** der Grünlandbetriebe von großer Bedeutung.
- Die Inwertsetzung höherer Nachhaltigkeitsstandards ist eine **gemeinsame Herausforderung für Produzenten, Konsumenten, Energiewirtschaft, Politik** sowie auch den **Lebensmitteleinzelhandel**.
- Maßnahmen zur Anpassung und Entwicklung der Produktionssysteme müssen auf der Basis von **validen Fakten** diskutiert werden.

Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit  
und Ihnen und uns eine erfolgreiche  
Veranstaltung auf der Basis valider Fakten.



# 4. Weideland Niedersachsen: Ein Ansatz durch die Wertschöpfungskette

**Absatz von Produkten der weißen Linie im LEH**





# Schlussbemerkung für die heutige Veranstaltung

## Maßnahmenbereich 1:

**Klimaschonende  
Landwirtschaft,  
marktwirtschaftlich  
getragen**

**(Produktion von  
marktfähigen Gütern)**



## Maßnahmenbereich 2:

**Klimaschonende  
Landwirtschaft,  
gesellschaftlich getragen**

**(Produktion von  
öffentlichen Gütern)**



## Maßnahmenbereich 3:

**Klimaschonender  
Totalausstieg aus der  
landwirtschaftlichen  
Nutzung**

